

„Freiheit und Menschenrechte weltweit:  
NRW-Förderung für verfolgte internationale Studierende“  
Antrag der Fraktion der FDP, Drucksache 18/5424  
Anhörung des Ausschusses für Europa und Internationales  
12. Januar 2024

LANDTAG  
NORDRHEIN-WESTFALEN  
18. WAHLPERIODE

**STELLUNGNAHME**  
**18/1160**

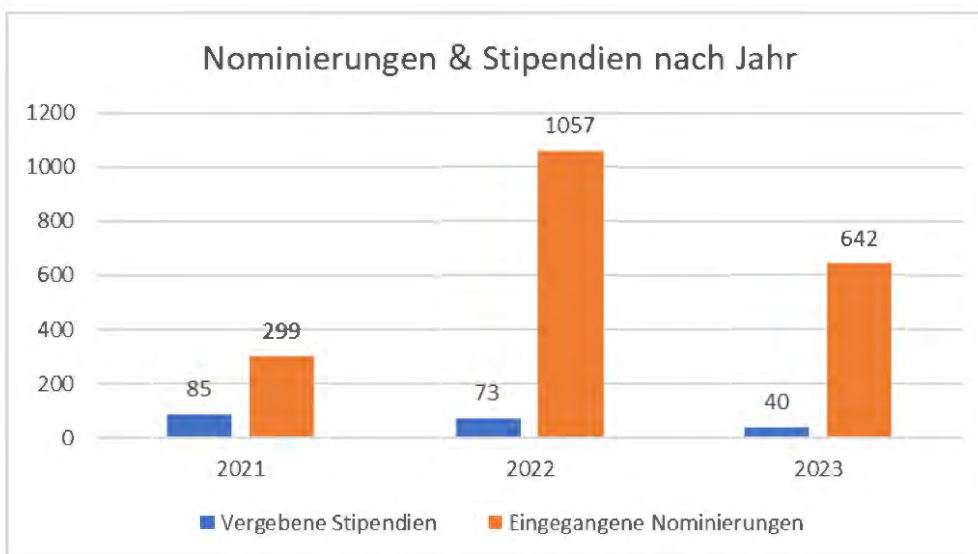
A06, A10

**Stellungnahme Dr. Christian Hülshörster**  
**Leiter Bereich Stipendienprogramme Süd**  
**Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)**

### 1. Überblick Hilde Domin-Programm

Mit dem aus Mitteln des AA finanzierten Hilde Domin-Programm wurde 2021 ein maßgebliches Angebot auf Bundesebene zur Förderung gefährdeter Studierender geschaffen. Vor dem Hintergrund der massenhaften Zwangsexmatrikulation junger Studierender, die sich bei Protesten gegen das Lukaschenko-Regime gestellt hatten, hat das Auswärtige Amt dieses Stipendien-Programm, benannt nach der deutsch-jüdischen Lyrikerin Hilde Domin, ins Leben gerufen, um diesen jungen Menschen die Fortführung ihres Studiums in sicherer Umgebung zu ermöglichen.

Schnell wurde deutlich, dass vor dem Hintergrund der zunehmenden Repression und der Einschränkung der Wissenschaftsfreiheit weltweit die Notwendigkeit besteht, ein solches Programm für Studierende aus aller Welt zu öffnen. Die globalen Krisen schlagen sich deutlich in der Antragslage für das Hilde Domin-Programm nieder. Seit Programmbeginn sind knapp 2000 Nominierungen eingegangen, der Großteil davon aus Afghanistan. Andere stammen aus Iran, Belarus, der Russischen Föderation oder aus Myanmar. Nominierungsberechtigt sind Hochschulen und zivilgesellschaftliche Einrichtungen (juristische Personen) mit Sitz in Deutschland.



Graphik 1: Eingegangene Nominierungen und vergebene Stipendien im Hilde Domin-Programm

Mit regulär 50 Stipendien pro Jahr kann der DAAD dem Antragsaufkommen nicht ansatzweise gerecht werden. Das Auswärtige Amt hat mit zusätzlichen Mitteln für bestimmte Länderkontexte die Stipendienquoten teils aufgestockt, jedoch ist das Programm weiterhin mehrfach überzeichnet. Bis dato haben von 2000 nominierten Personen ca. 200 eine Förderung für ein BA- oder MA-Studium bzw. eine Promotion in Deutschland erhalten, davon besuchen über 30 Stipendiatinnen und Stipendiaten Hochschulen in NRW.

### ***Das Hilde Domin-Programm in Zahlen***

Vergebene Stipendien ges.: 198; davon:

- 42 BA, 84 MA, 72 PhD
- 55% männlich, 43% weibl., 2% divers
- Hauptherkunftsländer: Afghanistan, Belarus, Iran

## **2. Stellungnahme**

Vor dem Hintergrund dieser Zahlen begrüßt der DAAD die Initiative der FPD-Landtagsfraktion zur Einrichtung eines landesweiten Förderprogramms für verfolgte bzw. gefährdete Studierende ausdrücklich. Die Hochschulen unseres Landes stehen bei den Studierenden der Zielgruppe hoch im Kurs – sie können sich nach Erteilung des Stipendiums gemäß ihren Qualifikationen frei an Universitäten bewerben. Außerdem unterstützen die Hochschulen das Hilde Domin-Programm aktiv, indem sie geeignete Kandidatinnen und Kandidaten für das Programm vorschlagen und, gerade in der Vorauswahl und späteren Betreuung, eine zentrale Rolle übernehmen.

Aus Sicht des DAAD sollte bei einer solchen Initiative auf eine enge Verzahnung einer „NRW-Sonderschiene“ mit dem Hilde Domin-Programm des DAAD und mit der Philipp Schwartz-Initiative der Alexander von Humboldt-Stiftung geachtet werden. Beide Programme sind mittlerweile sehr gut etabliert und bundesweit bekannt – auf diese Bekanntheit kann man aufbauen und die Kommunikationskanäle zur Ansprache möglicher Bewerberinnen und Bewerber nutzen.

Darüber hinaus konnten in beiden Programmen umfangreiche Erfahrungen mit hohem Wert gesammelt werden, die für eine erfolgreiche Programmdurchführung entscheidend sind. Stichworte sind hier z.B.: Abwägung persönliche Gefährdungslage vs. akademische Qualifikation, Organisation von Visa und Ausreisebegleitung (ganz besonders Afghanistan), Zusammenarbeit mit dem Auswärtigen Amt bzw. mit den Auslandsvertretungen, Kooperation mit dem UNHCR, sprachliche Vorbereitung, Betreuung vor Ort in Deutschland, auch in psychosozialer Hinsicht, dauerhafter Verbleib in Deutschland, Perspektiven, Übergang in den Arbeitsmarkt.

Beispielhaft für die hier vorgeschlagene enge Zusammenarbeit zwischen NRW und dem Hilde Domin – Programm des DAAD steht etwa das Programm „Leadership for Syria“. Damals hatte das Land NRW



das bestehende, vom Auswärtigen Amt geförderte Stipendienprogramm „Leadership for Syria“ nach dem Königsteiner Schlüssel aus eigenen Mitteln aufgestockt und so 21 Stipendien zusätzlich zu den AA-finanzierten Förderungen ermöglicht.

Der DAAD steht für Gespräche im Hinblick auf eine mögliche NRW-Kooperation gerne zur Verfügung und ist auch gerne bereit, ein solches Programm zu administrieren. Die Vorteile liegen dabei auf der Hand: Kostengünstige, etablierte und schlanke Strukturen im DAAD mit seinem weltweitem Netzwerk ermöglichen die Verwendung eines möglichst hohen Anteils der verfügbaren Finanzmittel für die Förderung der Zielgruppe gefährdeter Studierender.